

# Abgespeckte Kreuzung?

## Anlieger-Protest gegen Schluke-Kreisel erfolgreich

**Obernkirchen.** Der Protest der Anlieger hat Wirkung gezeigt: In der überarbeiteten Planung für die Neugestaltung des Kreuzungsbereichs von Schluke, Beeker Straße, Vehlener Straße und Hinter dem Graben verzichtet die Stadtverwaltung auf die zunächst favorisierte Kreisel-Lösung.

Stattdessen schlagen die Planer jetzt zwei Varianten einer verengten Einmündung vor: Verkehrsinseln in Beeker Straße und Hinter dem Graben oder eine abgespeckte Kreuzung. Da die Stadt für dieses Bauprojekt auf eine Förderung aus dem Ende des Jahres ablaufenden Altstadtsanierungs-Programm hofft, ist eine recht kurzfristige Entscheidung geboten: Morgen befasst sich der Verwaltungsausschuss der Stadt mit diesem Thema.

Die erste Planungsvariante des Stadthäger Ingenieurbüros Kirchner hatte bei der Bürgeranhörung Mitte Juni für erheblichen Unmut gesorgt. Diese relativ heftige Abwehr habe die Verwaltung überrascht, räumt Ulrich Kuhlmann als Fachbereichsleiter Entwicklung ein. „Ein bisschen belastet“, so vermutet Kuhlmann, sei der Begriff „Kreisel“ bei den Obernkirchnerern durch die lange Bauzeit der beiden Kreisel an der Vehlener Straße und an der Ecke Lange Straße/Schäferstraße – worauf die Stadt keinen Einfluss hatte. Die ursprüngliche Planung für die Schluke habe allerdings gar keinen Kreisel wie an der Vehlener Straße vorgesehen, sondern vielmehr einen deutlich kleineren „Mini-Kreisverkehrsplatz“.

Aber auch auf den verzichten die Planer jetzt. Einer der beiden Vorschläge sieht vielmehr je eine Verkehrsinsel in Beeker Straße und „Hinter dem Graben“ vor und greift damit die Anregung eines Anliegers bei der Bürgerversammlung auf. „Dadurch wird allerdings die schmalste Straße noch schmaler und die versiegelte Fläche noch größer“, gibt Kuhlmann zu Bedenken. Die zweite Option: Durch die Verschiebung der Bordanlage sollen die Radien im Kreuzungsbereich um rund einen Meter enger werden. Dadurch würden die Kurven besser einsehbar, außerdem ermögliche diese Lösung ein besseres Abbiegeverhalten, so Kuhlmann. Das Hauptziel der Neugestaltung des Kreuzungsbereichs ist eine planvolle Verkehrslenkung: Auf den Parkplatz „Hinter dem Graben“ mit seinen 70 Stellplätzen wollen die Planer hinweisen, außerdem den „unerwünschten Diagonalverkehr“ aus Obernkirchen fern halten, der aus Richtung Bückeberg kommend am Marktplatz links durch die Stadt fährt. Dieser Durchgangsverkehr mit relativ hohem Tempo habe schon häufiger Anlass zu Beschwerden gegeben: Von mehreren „Beinah-Unfällen“ spricht Kuhlmann.

Also soll vor allem dieser Strang entlastet werden. Die Schluke soll auf den kleinstmöglichen Querschnitt zurückgebaut werden, der Fußweg auf eine Mindestbreite von 1,50 Metern vergrößert werden. Auch hier ergibt sich nach Protesten der Anwohner eine neue Situation. „Die Straße ist doch noch gut“, hatte die Verwaltung bei der Bürgeranhörung zu hören bekommen – und daraufhin mit Bohrproben festgestellt, dass der Aufbau der Schluke tatsächlich noch tragfähig ist. Eine Möglichkeit wäre Kuhlmann zufolge, auf eine Pflasterung zu verzichten und lediglich die Deckschicht zu erneuern.

Viel gespart werde hierdurch allerdings nicht – und obendrein: Die schwarze Deckschicht durchbreche dabei das Prinzip der optischen Verkehrsführung.